HOTEL CONANT

OMAHA

Will Delight You

Opened Sept. 15

New—Thoroughly fireproof — Appealing in appointments and service.

250 Rooms
250 Baths

Rates
$2.50
and down

16th and Harney Sts.

In the shopping and theatre district.

On direct car lines from depots.

CONANT HOTEL CO.

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribüne bringen gute Resultate.

Keine Ausfuhr von Schnaps nach den 16. Januar.

Washington, 15. Dez.—Die Ausfuhr berauschender Getränke darf nach dem Eintreten der nationalen Prohibition nicht mehr stattfinden. Das ist die Meinung der Steuerbeamten, da keine derartige Getränke, weder auf dem Versandwege noch auf Lager in einer Hafenstadt sich befinden dürfen. Das Getränk muß sich daher außerhalb des Landes befinden, um der Beschlagnahme zu engehen.

Eine Spielhöhle heimgesucht.

Denver, Colo., 15. Dez.—Polizeisergeant Barry veranstaltete mit drei Gehilfen eine Razzia auf eine chinesische Fan Tan Spielhöhle, wobei 22 Chinesen und 2 Japaner festgenommen wurden. Drei Spieltische und anderes Zubehör wurden nach dem Polizeihauptquartier gebracht. Ein Koffer wurde zur Aufbewahrung nach dem Hauptquartier gebracht; derselbe war mit Gold- und Silbermünzen, sowie Papiergeld gefüllt. Nach annähernder Schätzung befanden sich $20,000 darin.

Lloyd George stellte in Abrede, daß er jemalts Homerule für Irland in Aussicht gestellt habe. Er hätte sich die Mühe des Dementierens sparen können; geglaubt hats ja doch niemand.

Lebende Lieblinge

Eine wirkliche lebende Ueberraschung. Es freut sich die ganze Familie einen solchen „Liebling" zu besitzen, wie wir verkaufen und die Kinder werden zumeist erfreut sein.

„Lebende Müsikschachtel" Kanarienvögel.
Die erste Einfuhr seit dem Kriege von „Roller" Kanarienvögel mit tiefer, welcher Stimme. Volle Garantie $20.00 bis $30.00.

Kanarienvögel gezüchtet von importiertem Schlag.
Jeder Vogel als guter Sänger garantiert. Preise rangieren von $12.00 bis zu $15.00.

Erdbeerfarbige Finken.
Ein Paar mit prachtvollem Gefieder, das Paar $7.50

Goldfische und Glasglobus
Vollständig ausgestattet mit Burg, Pflanze und Zubehör von $2.50 aufwärts.

Japanesische Fächerschweif Goldfische
Echte importierte Fische in prachtheller Farbe und Gestalt. Das Stück zu $1.00
Wir haben zahlreiche andere Lieblinge zum Verkauf.

MAX GEISLER BIRD CO. 1617 Farnam Straße.

Lassen Sie uns Ihre Lebensmittel an Ihre Verwandten in Deutschland und Oesterreich senden

Wir werden alles in bester Weise besorgen

Wir führen ein erstklassiges Lager von Fleischwaren und Groceries zu mäßigen Preisen.

Unser Automobil wird Ihre Waren vor Ihrer Tür abliefern.

Schnauber & Hoffman
408 nördl. 16. Str. Omaha, Neb.
Telephon: Douglas 1420

HOTEL FONTENELLE

Omaha, Neb.

Wenn Sie Omaha besuchen, dann machen Sie The Fontenelle zu Ihrem Heim. Ein herzliches Willkommen erwartet Sie. Das Hotel Fontenelle ist ein heimisches Hotel. Es ist modern und feuerfest. Es kostet Ihnen nicht mehr, hier abzusteigen, als in irgendeinem andern erstklassigen Hotel.

330 Zimmer, jedes mit Bad. Raten $2.50 per Tag aufw.

Wir laden Sie hiermit freundlichst zu einem Besuch ein.

Geschäftsleitung H. Edgar Gregory

Gold und Ehre.

Von Otto M. Moeller.
Aus dem Dänischen übersetzt von J. Mangold.

(5 Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

In einer stillen, warmen Augustnacht saß Erik in seinem Laboratorium über eine Glasschale gebeugt, die eine milchartige Lösung enthielt, worein die Poldrähte einer galvanischen Batterie geführt waren.

Das Fenster stand offen. Dann und wann kam ein Nachtfalter hereingeflogen, stieß ein paarmal an den Zylinder der Petroleumlampe und flatterte verwirrt unter die Kuppel. Eine Eule schrie draußen in der alten Linde, und eine Maus pfiff hinter der wurmstichigen Wandbekleidung.

Bereits graute der Tag draußen. Fern im Nordosten über dem Moor leuchtete ein dunkelrother Streifen unten am Gesichtskreis, und ein bleicher Morgenschein erstreckte sich am Himmel bis zum Zenith herauf. Einzelne Sterne funkelten noch schwach; der große Bär stand dem Fenster gerade gegenüber, links der Arkturus und etwas höher schimmerte die Krone. Eine Sternschnuppe zog hie und da einen langen, bleichen Feuerstreifen über den Himmel, erlosch dann wieder und verschwand.

Allein Erik hatte für alles das kein Auge, er ahnte nicht einmal, daß es schon zwei Uhr sei, und das kümmerte ihn auch nicht. Unverwandt starrte er mit gerunzelter Stirn und zusammengezogenen Augenbrauen in ungeduldiger Nervosität auf die vor ihm stehende Schale.

Endlich streckte er die Hand aus und zog den einen Poldraht aus der Lösung. Eine kleine, anscheinend mit einer dünnen Schicht Wachs überzogene Platinplatte war daran befestigt. Diesen Ueberzug untersuchte Erik genau, kratzte etwas mit dem Fingernagel daran und hielt die Platte endlich über eine Spirituosflamme, nachdem er ein paar Tropfen einer Flüssigkeit darauf gegossen hatte. Als sich aber gleich darauf die ganze Fläche mit kleinen Luftbläschen bedeckte, warf er das Ding mißvergnügt beiseite, ließ die milchartige Lösung durch ein Filter laufen und begann das Filtrat einzudämpfen.

Drüben im Ofen flackerte ein lebhaftes Feuer, worüber einige Tiegel hingen. Erik untersuchte deren Inhalt aufs genaueste, that etwas von einem braunen Pulver in einen davon, worauf weiße Dämpfe aufstiegen, untersuchte wieder und schüttelte den Kopf.

Nun befestigte er einen kleinen, feinen Graphittiegel in einem Platinring, füllte ihn zur Hälfte mit Stückchen eines hellgelben Metalls, worin blaßrote Krystalle eingebettet waren, und hängte ihn ins Feuer. Sodann griff er zum Blasebalg und fachte das Feuer an.

Eine glühende Lohe umgab den Tiegel, so daß der Platinring zuletzt roth wurde. Das Metall im Tiegel schmolz und lag wie eine leuchtende Fläche im Feuer. Jetzt führte Erik die beiden Poldrähte mit Hilfe zweier langer Metallstäbe mit hölzernen Handgriffen vorsichtig in den Tiegel, wobei er sorgfältig darauf Bedacht nahm, daß sie nicht mit dem Boden in Berührung kamen. Eine Viertelstunde blieb er so mit den Metallstäben, die wärmer und wärmer wurden, so daß er die Handgriffe fast nicht mehr halten konnte, stehen. Endlich zog er die Drähte zurück und hob den Tiegel vom Feuer.

Ohne zu warten, bis die Drähte erkaltet waren, nahm er den einen sofort unter die Lupe und untersuchte dessen Oberfläche genau, allein es war eine Spur eines fremdartigen Stoffes darauf zu entdecken. Erik legte ihn beiseite und machte sich mit dem Tiegel zu schaffen, der sich inzwischen etwas abgekühlt hatte. Sorgsam schüttete er dessen Inhalt heraus, gab das ganze in einen Kolben mit Wasser, worin sich die Krystalle, die in das gelbe Metall eingebettet, jetzt aber zu einer glasartigen Masse geworden waren, schnell auflösten. Dann filtrirte er wieder, und dampfte ein, bis er das reine Metall vor sich hatte.

Nun trat er an die feine analytische Wage, legte das Metal auf die eine Schale und wägte.

„Wieder fehlen fünf Milligramm," sprach er und faßte sich mit der Hand an die Stirn, „das war also kein Zufall. Aber warum? Wieso? Ich begreife das nicht."

Nachdenklich trat er ans Fenster, warf sich auf einen dort stehenden Stuhl und starrte den Nachthimmel an.

„Und doch bedeutet das etwas," murmelte er für sich. „Es ist doch ein Fingerzeig, denn wenn das Gold nicht auf die eine oder andere Weise durch den Vorgang zerstört würde, wäre das ganze unerklärlich. Jedesmal sind es fünf Milligramm weniger, und falls dabei amorphes Gold entsteht, läßt es sich nicht nachweisen, wenigstens nicht mit den Instrumenten, die mir hier zu Gebote stehen. Wenn ich nur mit größeren Mengen arbeiten könnte, aber ich habe ja nur fünfzig Gramm.... Allein es soll doch gelingen, es muß gelingen, und wenn ich mir das Hirn aus dem Kopfe denke. Niemand, davon bin ich überzeugt, ist der Lösung so nahe gekommen, als ich. Ach, es ist zum Verzweifeln, wenn man alle diese Funken sieht und kann sie doch nicht zu einem Ganzen sammeln und die Lösung finden. Denn daß es eine Lösung gibt, ist ja sonnenklar.... Die Formen gehen ineinander über, aber wie? Nach welchem Gesetz?... O, wenn ich das entdeckte! Wenn der morgende Tag es mir brächte! Wahrhaftig, es wäre kein Wunder, wenn man halb verrückt bei dem Gedanken würde. Welche Entdeckung! Ich kenne keine, die sich mit ihr vergleichen ließe, keine, weder in der Chemie, noch in einer andern Wissenschaft.... Und welchen Namen würde sich der Entdecker machen! Einen von denen, die noch nach Jahrtausenden mit Ehrfurcht genannt werden, so wie wir jetzt Aristoteles und Archimedes nennen — ach, diese Namen reichen ja nicht einmal hin — viel, viel größer würde der des Mannes sein, der die Lösung des Räthsels von der Veränderlichkeit der Grundstoffe fände. Zum Henker mit dem Gold! Hier ist doch zum ersten und letzten nur die Rede vom Paarungsakt zwischen Kraft und Urstoff, wodurch der sichtbare, sogenannte Grundstoff erzeugt wird, der wiederum in hundert Formen wechselt, je nachdem . . . ja, je nachdem was? Da liegt der Has' im Pfeffer! Aber ich muß mir ein Spektroskop anschaffen," rief er laut, indem er sich erhob und auf den Tisch schlug, „ein Spektroskop, aber wo soll ich die dreihundert Kronen hernehmen? Ich muß den Vorgang verfolgen, soweit es nur irgend geht, und wenn ich die Mittel zu all den andern gefunden habe, wird sich das wohl auch noch machen lassen... Stehe ich hier nicht und vergeude die Zeit? Laß sehen, es ist fast drei Uhr, ich kann also noch eine Stunde arbeiten, und jede Minute ist kostbar, wenn man sich eine Aufgabe wie diese, gestellt hat."

Mit diesen Worten wandte er sich wieder seinen Apparaten zu, warf eine Schaufel Kohlen aufs Feuer und benutzte den Blasebalg, bis eine helle Flamme emporschlug.

„Ich will doch sehen, ob es nicht möglich ist, eine Spur von amorphem Gold mit Platinschwamm aufzufangen, denn ich bin sicher, daß es vorhanden ist; man muß es also suchen."

Damit fing er seine Untersuchungen wieder an, während der Tag anbrach und sämmtliche Fabrikhähne um die Wette krähten. Die Lampe erlosch, aber er beachtete das nicht, denn das Tageslicht reichte jetzt hin. Unverdrossen behandelte er seine Stoffe, die ihr Geheimniß eigensinnig festhielten und ihm nur dann und wann, wie aus Neckerei, einen Schimmer von dem zeigten, was er suchte, um ihn dann wieder umhertappen zu lassen wie ein Blinder. Er ward aufgeregt, griff zu diesem und jenem, in der Hoffnung, daß der Zufall ihn auf die rechte Spur führen werde, aber nein; nur bekannte Erscheinungen, bekannte Stoffe, deren Formeln er an den Fingern herzählen konnte.

Nichts von diesen fünf Milligramm Gold, die so spurlos verschwunden waren.

Was war aus ihnen geworden? Das war die große Frage.

Neuntes Kapitel.

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu, die ersten Herbsttage meldeten sich mit Sudelwetter und Schmutz, der Wald kleidete sich in ein farbenprächtiges Gewand, und über dem Moor lag ein röthlicher, melancholischer Schimmer. Dann kam der Sturm und schüttelte in ein paar Tagen alles kahl, die Nächte wurden lang und kalt, und schon im November fiel der erste Schnee.

Frau Poulsen saß am Fenster und nähte, aber draußen war es trübe und unbehaglich.

Der rußige Fabrikrauch legte sich auf alles, die Wege waren in Sümpfe verwandelt und vom blauen Himmel war keine Spur zu sehen. Alles war Staubregen und Nebel.... Wie lange sollte das mit Erik noch dauern? Auf diese Weise konnte es unmöglich weiter gehen. In den letzten zwei Nächten war er so gut wie gar nicht zu Bett gekommen. Am Morgen hatte sie die Hand auf seine Stirn gelegt und gefunden, daß sie heiß und feucht war; sie hatte gefühlt, daß es in seinen Schläfen fieberhaft hämmerte. Ach, das war nicht auszuhalten!

Sie hatte behutsam versucht, sich dagegen aufzulehnen, aber nein, das wollte nicht glücken, es war schon zu weit gekommen. Sie grämte sich darüber, daß sie selbst, ohne es zu wissen, vielleicht mit dazu beigetragen, ihn auf diese Spur zu bringen, indem sie ihm eines Tages erzählt hatte, die Arbeiter glaubten, er mache Gold. Nun hatten sie recht behalten.

Aergerlich auf ihn war sie nicht mehr, und sie fühlte sein Benehmen auch nicht mehr als Zurücksetzung; nur Sorge um ihn und Mitleid mit ihm war es, was sie bewegte. Denn das sah sie ein: wenn das noch lange so weiter ging, war es gleichbedeutend mit dem Untergang. So wie er die Sache trieb, setzte er geradezu sein Leben aufs Spiel, und das galt ihr so viel, daß sie sich selbst darüber völlig vergaß.

Jetzt wurde ihre Aufmerksamkeit dadurch erregt, daß sich laufende Schritte näherten. Sie sah auf und erbleichte. Da draußen kam ihr Mann gerannt, so eilig, daß ihn seine Beine kaum zu tragen vermochten, leichenblaß, ohne Hut und mit wehenden, wirren Haaren. Wie der Blitz stand der Gedanke vor ihr: er hat den Verstand verloren! Sie erhob sich, aber sie konnte sich nicht vom Fleck rühren, denn die Beine versagten ihr den Dienst.... Nun riß er auch schon die Thür auf, sein Gesicht war fiebergeröthet, und die Adern auf seiner Stirn traten hervor wie Peitschenschnüre.

„Da!" ... Damit warf er ein Papierpäckchen auf ihren Nähtisch, wo es schwer niederfiel und sich öffnete, so daß ein feines braunes Pulver auf dem Tische verstreut wurde, während er sie in die Arme nahm und so fest an sich preßte, daß ihr der Athem verging. Dann ließ er sich vor ihr auf die Kniee nieder, verbarg sein Angesicht in ihrem Schoß und stammelte schluchzend nur das eine Wort: „Gold!"

Zehntes Kapitel.

Mit großer Anstrengung ihre äußere Ruhe bewahrend, führte sie ihn ans Sofa und überredete ihn, sich niederzulegen. Sodann versuchte sie, ihn mit freundlichen Worten und Liebkosungen zu beruhigen. Ihren ersten Schreck hatte sie etwas überwunden, sie faßte seinen Zustand jetzt als einen Anfall von Fieberwahn auf, der durch die geistige Ueberanstrengung in Verbindung mit einer lebhaften Phantasie veranlaßt worden sein mochte. Deshalb war vor allem Ruhe und Stille nöthig.

Nachdem sie sich einen Stuhl ans Sofa gerückt hatte, setzte sie sich neben ihn. Er war erhitzt, seine Wangen glühten, und er konnte nicht zur Ruhe kommen.

Also glaubte er wirklich, daß er die unmögliche Entdeckung gemacht habe, denn unmöglich war sie, trotz allem, was er gesagt hatte! Das konnte ja gar nicht sein, und er war auch nicht der erste, der sich täuschte. Wie oft hatten sich die alten Alchymisten eingebildet, daß sie das Ziel erreicht hätten! Wenn er nur von diesen hätte lernen wollen, ehe es zu spät war, wie hoffnungslos es sei, hinter dem Unerreichbaren herzujagen. Nur liebevoll und zärtlich gegen ihn zu sein, nahm sie sich vor, und ihm, so gut sie konnte, über die Bitterkeit der Enttäuschung hinwegzuhelfen, wenn er zum Bewußtsein erwachte und sich darüber klar wurde.

Mit geschlossenen Augen lag er da und sprach ununterbrochen über das Große, das alle seine Gedanken erfüllte. Nur um ihn zu beruhigen, ging sie auf alles, was er sagte, ein und strich ihm sanft über die heiße Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— Der Schreiber. „Ich habe mir den Magen verdorben. Möchte nur wissen, aus was für Holz der neue Federhalter ist!"

— Der Bierdimpfl. „Marie, der Doktor hat mir 's Bier verboten, bring a Limonad'." — „A roths oder a gelbs?" — „A brauns."

— Schmeichelhaft. Dichter: Nun, Herr Redakteur, wie finden Sie mein Gedicht: „An den Mond?" Redakteur: Sehr — mondsüchtig!

— Modifiziertes Bild. Vegetarier (zu seinem Sohne): „Fleißig sein, mein Sohn!" Glaube nicht, daß Dir die gebratenen Aepfel 'mal so in's Maul fliegen!"

— Wintersaison. „Nun, in diesem Winter viel mitgemacht?" — „Und ob! Bälle, Konzerte, Wohlthätigkeitsveranstaltungen, Theater, Gesellschaften, Influenza!"

— Anfang. Erster Student: „Wie, Du willst Dir allmählich eigenes Inventar anschaffen?" Zweiter Student: „Ja, einen Stiefelknecht habe ich bereits gekauft!"

— Frech. Alte Jungfer: „Sie Unverschämter, Sie haben die Schuhe wieder verkauft, die ich Ihnen für Ihre Frau geschenkt habe." Bettler: „Ja, an einen Kavalleristen!"

— O weh! Für's erste kneipe ich nicht wieder mit. Mir thut der Kopf so weh und alle Glieder. — Das Bier war doch nicht so schwer. — Nein, aber des Alten Stock.

— Anmaßung. Raubmörder (zu seinem Komplizen): „Siehst Du, wie wir bei unseren Mitmenschen an Werthschätzung steigen. Erst waren auf unsere Ergreifung tausend Mark und jetzt sind dreitausend Mark ausgesetzt."

— Er weiß es besser. Lehrer: Wenn eine Apfelsine 10 Pfennige kostet, wieviel bekommt man dann für 30 Pfennige, Hans? Vier, Herr Lehrer. Lehrer: So, ich denke doch drei? Hans: Nein, bei Heitmanns gibt es zwei für 15 Pfennige.

— Umschrieben. Junge (der beim Raufen seine Hosen total zerrissen hat): Mutti, kannst du mir nicht meine Hosen ein bißchen nähen? Mutter: Gewiß, komm mal her. Junge: Ja, Mutti — es muß aber schon ein neuer Boden rein und neue Beine.

— Vorbeugungs-Maßregel. Aber Heiner, was hast du denn mit deinen Ohrläppels gemacht, Du hast dir ja auf beide Ohren an Stempel aufdruckt, — Nu ja, woaßt, weil doch morgen halt Kirchweih is, darum hab' ich sie mir halt genummert, damit der Bader mir net am End' nachher an falsches Ohr annäht.

Feuer auf dem Dampfer Graf Waldersee.

New York, 15. Dez.—Auf dem früheren Nord-Deutschen Lloyd Dampfer Graf Waldersee, der auf Hudson Fluß vor Anker lag, brach Feuer aus. Zwei Armeetransport-Dampfer eilten zur Hilfe herbei. Die Bewohner von Spuyten Duyvil sahen den Dampfer in Rauch gehüllt und dazwischen schlugen die Flammen durch. Feuer- und Polizeiboote wurde zur Hilfe beordert. Der Dampfer sollte in diesen Tagen an die britische Regierung abgeliefert werden.

Stahlarbeiter verharren im Streik.

Washington, 15. Dez.—In einer Konferenz der Beamten der 24 verschiedenen Unionen der Stahlwerke in den Ver. Staaten wurde beschlossen, den Streik aufrecht zu halten, da der Sieg sicher sei.

Pittsburg, Pa., 15. Dez. — Als die Beamten der Stahlwerke von der Konferenz der Beamten der Arbeiter-Unionen und deren Beschluß in Kenntnis gesetzt wurden, erklärten dieselben, daß der Streik für sie eine „abgetane Sache wäre".

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribüne
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig.
Tel. Tyler 340

Erste Ar

Busheiman und Rock Macher Gute Bezahlung, dauernde Arbeit Nachzufragen bei George Volz, 532 Securities Bldg. tf

Automobil und elektrische Bedarfsartikel.

Weed Tire Ketten, Hood und Radiator Schutzdecken, Primers für Anlauf bei kaltem Wetter installiert. Alkohol—Hot Shots, elektrische Bedarfsartikel und Reparatur.
Telephon Doug. 7582
W. B. Auto Supply Co.,
2046 Farnam Str.
William F. Weber, Eigentümer.

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards 16. und Douglas Str

Wir verkaufen, vermieten, versichern und machen Anleihen auf städtisches Eigentum im nördlichen Stadtteile. Mitchell Investment Co. Colfax 217. 12-2-20.

Möbel-Reperatur.

Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St., Telepohne Harney 1062. Adolph Karaus, Besitzer

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft Zimmer 1418 First National Bank Building.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren,— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray. 116 Süd 13. Str.

Bücher.

Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch —Wörterbücher, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister Bewerbungsbriefe, Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch, Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch Amerikanischer Geflügelzüchter, Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft Bäckerrezeptbücher, Ingenieur, Maschinistenbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte.
Charles Kallmeyer Publishing Co.
205 East 45. Str., New York, N. Y

Farmer! Lest Dies!

Mehr Eier im Winter

Es muß ein Grund da sei, warum eine so große Nachfrage für „Egg-A-Zone" vorhanden ist. Soviel ist gewiß, himmelhohe Preise für Eier diesen Winter machen große Profite für Farmer, die verstehen, wie Hühner richtig zu behandeln sind. Jetzt ist die Zeit. „Egg-A-Zone" enthält Medizin, welche auf die Eierlegenden Organe der Hühner arbeitet und zur selben Zeit die Eierschale bildet. Statt zwei bis drei Dutzend Eier im Jahr von einer Henne könnt Ihr 200 bis 300 erhalten. Eure Hühner haben zu viele Feiertage. Acht Monate im Jahr produzieren sie nicht. Sie fressen und das verringert Euren Profit. Wenn Ihr alles Andere versucht habt, versucht das Beste.

„Egg-A-Zone"
6 Pfd. Paket .....$ 4.50
25 Pfd. Eimer.....$18.00

Omaha Mercantile Co.
313 S. 13. Str., Zweiter Flur,
Omaha, Nebr.

Deutschland und Oesterreich

Liebesgaben-Versandt aller Art.

Wenn Sie Nahrungsmittel senden und Geld sparen wollen

prüfen Sie nachstehende Preise für die besten Export-Sortimente:

Sortiment Nr. 3.....$19.75
5 Pfd. Kaffee — 10 Kan. kond. Milch
5 Pfd. Speck — 5 Pfd. Schmalz
5 Pfd. Salami — 2 Kakao

Sortiment Nr. 4.....$28.20
10 Pfd. Kaffee — 5 Pfd. Reis
5 Pfd. Zucker — 10 Kan. kond. Milch
8 Pfd. Speck — 3 Kannen Kakao
8 Pfd. Kervelatwurst — 6 Pfd. Crisco.

Sendungen können nach Belieben vergrößert oder verkleinert werden.

Die Nahrungsmittel sind in starken Kisten für den Versand verpackt, die Preise schließen alle Unkosten ein, wodurch dem Empfänger die Waren kostenfrei in's Haus geliefert werden. Alle notwendigen Formalitäten werden durch uns erledigt so daß dem Absender keine Mühen erwachsen. Wir garantieren kostenfreie Ablieferung an den Empfänger durch unseren Vertreter in Deutschland. Bitte, senden Sie Ihren Scheck oder Post-Anweisung mit genauer Adresse des Empfängers an

Schreibt für Preis-Liste anderer Sortiments, —Für übernehmen Sendungen von Kleidungsstücken u. versichern Waren richtige Ablieferung.

STERN'S
39 West 128. Straße, New York. — 112 Wilton Avenue, Newark, N. J.

800 Arbeitsgeschirre für Pferde und eine Waggonladung von Kummet (Collars) und Sättel.

Nur beste Marken, wie Scotch Boston, Minerva Keystack, Norman und Kyall. Dieselben werden mit einem Rabatt von dreißig Prozent verkauft. Unsere Kummet-Geschirr-Spezialpreise

200 Paar für je $65.00
300 Paar für je $67.00
100 Paar für je $53.00
100 Ausstellungs-Geschirre, sehr mäßig.
100 Paar gebrauchte Geschirre für je $35.
Die besten Lederhalter $16.50 per Dutzend.
Concord Zugträger, Garnitur von vier, $14.90

Farmer und Spekulatoren sollten diesem Gelegenheitskauf besonders Aufmerksamkeit schenken, da unsere Lager überfüllt und wir die größten Händler des Westens sind. Man schreibe für unsere Preisliste

Midwest Harness Co.
706 nördl. 16. Str., Omaha, Nebr.

Wir spezialisieren in Neubohren —und— Schleifen von Automobil-Cylindern und stationären Gasolin-Motoren.

Horn & Radbruck
1318 Dodge Straße.
Omaha, Nebraska.

Verlangt!

Mehrere Zeitungsträger verlangt für die Tägliche Omaha Tribüne. Man telephoniere Tyler 340 und frage nach Herrn Elsener.

William Sternber
Deutscher Advoka
Zimmer 950-954, Omaha Nat. Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha,

RELIABLE DETECTIVE BUR
344 Railway Exchange Building, 15. Harney Str., Omaha, Nebr.
Tag-Telephon: Douglas 2056
Wir beschäftigen nur zuverlässige Geheimpolizisten
J. M. Musgrave
Nacht-Telephon: Colfax 465
Geo. Lowery,
Nacht-Telephon: Colfax 3512

Weihnachts- und Neujahrskarten und Postkarten

in deutscher oder englischer Sprache und hocheleganter Ausführung

INTERSTATE PRINTING COMPANY
1307 Howard Straße,
Omaha, Nebraska.
Telephon: Tyler 340.

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribüne bringen gute Resultate.